

„Grün(t)räume“: Ideen für eine nachhaltige Schule

Der BUND Göttingen zeichnet Schulmodelle aus

Von Julian Habermann

Göttingen. Modelle zur nachhaltigen Gestaltung von Schulen sind am Montag im Holbornschen Haus in Göttingen ausgezeichnet worden. Die Kreisgruppe des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hatte dazu einen Wettbewerb an Göttinger Schulen organisiert.

Bei dem Wettbewerb setzten sich Schüler mit den Themen Artenvielfalt und Klimaschutz auseinander. Unter dem Motto „Grün(t)räume“



Das Wasser in der Stadt ist eine Art biologischer Klimaanlage.

Sabine Morgenroth,
Vorsitzende des
Umweltausschusses des Rates



Schüler entwerfen grüne Plätze auf Schulhöfen: Vorstellung der ausgezeichneten Modelle im Holbornschen Haus an der Roten Straße.

FOTO: HINZMANN

bastelten Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG), der Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) und des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) Miniaturausgaben von ihren Schulen. Sonja Heuner, Projektleiterin, hatte zuvor an den Schulen einen einführenden Vortrag zu den Themen Stadtbegrünung, Artenvielfalt und Klimaschutz gehalten. Die Modelle sollten diesen Aspekten gerecht wer-

den. 16 Schulmodelle von 53 Schülern hat eine Fachjury unter die Lupe genommen. Die Beiträge reichten von einem minimalistischen Holzmodell bis zum Modell, das mit einem Grafikprogramm auf dem Computer angefertigt worden war.

Den ersten Platz belegten Lucas und Tobias aus der siebten Klasse der GSG. Der Juror Rainer Hoffman, Vorsitzender des Vereins Klimaschutz-Göttingen, hob den Mut und

die Radikalität des Modells hervor, das ein großes Gewässer samt Uferbegrünung zeigte. Ebenfalls prämiert wurde das Modell von Helen, Anna und Stella aus der elften Klasse des THG. Es zeuge von Detailreichtum, und die Schülerinnen integrierten Fotovoltaikanlagen in die Schulanlage, so die Jury.

„Der Grundgedanke des Wettbewerbs ist, dass man versucht, Räume in der Stadt, die noch nicht

begrünt sind, zu begrünen“, sagte Sabine Morgenroth, Vorsitzende des Umweltausschusses des Rates der Stadt Göttingen (Grüne). Mit Blick auf den Klimawandel sei es wichtig, mehr Grünflächen und Wasser in die Stadtplanung einfließen zu lassen. „Das Wasser in der Stadt ist eine Art biologischer Klimaanlage.“ Es könne die Temperaturen in der Stadt um fünf Grad absenken. Fassaden- und Dachbegrü-

nungen schafften wertvolle Lebensräume für Tiere, die in der Stadt nicht leben könnten. Bei der Preisverleihung sprach Morgenroth vor den Schülern vom Insekten- und Vogelsterben sowie dem Klimawandel: „Ihr seid die Generation, die am direktesten und am härtesten vom Klimawandel betroffen sein wird.“ Die praktische Umsetzung der Modelle werde nun ernsthaft geprüft, so Morgenroth.